

Deutsche Quellen der Wochenschrift *Koszorú* von Johann Arany

Die Gründung des *Koszorú* und die Entwicklung des Zeitungstyps

Johann Arany zog im Jahr 1860 von Nagykőrös nach Budapest und wechselte von seinem Amt als Lehrer zu einer Tätigkeit als Zeitungsjredakteur. Er gab zwischen 1860 und 1865 die beiden Wochenschriften *Szépirodalmi Figyelő* [Belletristische Revue] und *Koszorú* [Kranz] heraus. Sein erstes Blatt, *Szépirodalmi Figyelő* (1860–1862), das von ihm selbst, wie auch von der literaturgeschichtlichen Überlieferung als für einen engeren Kreis von Lesern bestimmtes bzw. einen solchen Kreis erreichendes »literaturkritisches Fachblatt« definiert wurde, hatte im vierten Halbjahr so wenig Abonnenten, dass die Auflage von 400 Exemplaren defizitär wurde,¹ weshalb er noch im selben Herbst die Herausgabe einer neuen, für die Leser attraktiveren Zeitschrift plante. Zuerst dachte er an ein belletristisches Blatt, um das herum er die besseren Schriftsteller programmatisch sammeln wollte: »[...] ich versuche es vertraglich zu sichern und die größeren Talente an die Zeitschrift zu binden« – schreibt er an Mihály Tompa.² Doch am 16. September 1862 stellte sich in Szeged unter dem Titel *Új nemzedék* [Junge Generation] ein neues literarisches Organ vor,

¹¹ Arany 1889, 229–231. Über die Gründung, den Zeitungstyp, die Redakteure, die Quellen und die finanziellen Umstände von Arany's Zeitschriften stehen auch heute nur spärliche Daten zur Verfügung und auch diese wiederholen sich meist in den einzelnen Quellen. S. Gelencsér 1936; Voinovich 1938. Die gleichen Daten sind bei G. Béla Németh im Bd. XII der kritischen Ausgabe von 1963 anzutreffen, in dem er eine Auswahl von Glossen der Zeitschriften veröffentlicht, siehe AJÖM XII sowie im Bd. XI, 611–623 der Notizen sowie Németh 1967. Mit den Ursachen für die Einstellung des *Koszorú* befasste sich Imre Új näher in Új 2002.

² An Mihály TOMPA, 20. 06. 1862, AJÖM XVIII.

das nach dem Vorwort von Szevér Reviczki (*Az irodalmi csoportosulás mint irányeszme* [Die literarische Gruppierung als Richtidee]) gerade das Prinzip des literarischen Bündnisses durchzusetzen versuchte.³ Diesem Kreis schlossen sich junge Autoren an, und Arany war überzeugt, dass es sich bei ihrem Programm um ein Plagiat seiner Idee handelt, trotzdem beantragte er am 1. Oktober 1862 beim Statthalterrat die Genehmigung zur Gründung seiner eigenen Zeitschrift. Ursprünglich sollte das Blatt *Szépirodalmi Koszorú* [Belletristischer Kranz] heißen, doch am Ende des Monats, am 30. Oktober, änderte Arany den Titel des Blattes plötzlich in *Koszorú* [Kranz] und ergänzte ihn mit dem Untertitel »Szépirodalmi s általános műveltség terjesztő hetilap« [Wochenschrift zur Verbreitung der belletristischen und allgemeinen Bildung]. Am 8. November erhielt Arany vom Pester Polizeichef Josef Worafka die Genehmigung.⁴ Eine Woche später, mit dem Datum 15. Oktober, versandte er das detaillierte Programm der zukünftigen Zeitschrift an einen großen Teil der damaligen belletristischen, wissenschaftlichen und journalistischen Autoren.⁵ Der *Koszorú* wurde schließlich – obwohl Arany ursprünglich ein Donnerstagsblatt plante – ein »Sonntagsblatt«, die erste Nummer erschien am 4. Januar 1863. Der Drucker war Gustav Emich. Die Zeitschrift startete mit 1545 Abonnenten, die ersten Nummern konnten sogar in 1800 Exemplaren verkauft werden.⁶ Arany war Redakteur, Herausgeber und Inhaber der Zeitschrift in einer Person, das heißt er trug die volle finanzielle Belastung und Verantwortung.

Das Konzept des *Koszorú*

Obwohl sich das Konzept der neuen Zeitschrift – wie der Briefwechsel sowie die offiziellen und gedruckten Schriftstücke zeigen – ständig weiterentwickelte, ist offensichtlich, dass Arany diesmal in anderen Mustern dachte als bei seinem früheren Blatt *Szépirodalmi Figyelő*.

³ *Uj Nemzedék*, Illustrierte literarische Wochenschrift, Hrsg. v. Zoltán Balogh.

⁴ Turányi 1967, S. 78; Új 1998.

⁵ Kristóf 1930; Arany 1982; Arany 1993; AJÖM XVIII.

⁶ Voinovich 1938, 39f.

Während im Hintergrund seiner ersten Zeitschrift europäische literaturkritische Zeitschriften und Revuen wie z.B. die Pariser *Revue des Deux Mondes* oder die Londoner *The Athenaeum* standen, erschienen im *Koszorú* nur selten und überwiegend im ersten halben Jahr Artikel aus diesen für einen engeren Kreis von Intellektuellen bestimmten Organen, was darauf hindeutet, dass Arany wahrscheinlich aus der *Szépirodalmi Figyelő* übrig gebliebenes oder früher bestelltes bzw. gesammeltes Material in die neue Zeitschrift aufnahm. Ab dem zweiten Halbjahr stammen die wenigen Übernahmen dieser Art ausschließlich von externen Übersetzern.

Aufgrund der Untersuchung von ausländischen Vorbildern und Quellen des *Koszorú* ist die – von Arany selbstironisch, jedoch bei weitem nicht so betont wie später in den Analysen vertretene – Ansicht, der *Koszorú* sei nichts anderes gewesen als eine Kompromissversion des *Szépirodalmi Figyelő*, dessen Niveau Arany »nicht erreichen oder aufrecht erhalten [...] konnte«, weniger haltbar.⁷ Präziser ist vielleicht die Formulierung, dass der *Koszorú* einen anderen Zeitungstyp darstellte.

Die erste Idee von Arany war es, wie bereits erwähnt, eine Zeitschrift verpflichtete Schriftstellergruppe zu bilden und so ein »belletristisches« Organ zu gründen. Obwohl sich Arany erst in der letzten Nummer des *Koszorú* vom 25. Juni 1865 namentlich auf Dickens bezieht,⁸ legen seine Aussagen nahe, dass er von Anfang an eine ähnliche Unternehmung plante, wie die von Charles Dickens in England herausgegebenen Wochenschriften *Household Words* (1850–1859) und *All the Year Round* (1859–1895) waren. Dickens veröffentlichte in diesen beiden Blättern vor allem Novellen und Romane – oft in langen Fortsetzungen –, die Zeitschriften hatten aber auch eine Feuilleton- und Nachrichtenrubrik. Im Jahr 1860 erschien eine »Zwillingsversion« dieser Unternehmung: George Muray Smith gründete das *Cornhill Magazine*, das einen ähnlichen

⁷ AJÖM XI, 619.

⁸ »Dass es möglich ist, auch ohne Papier- und Bilderluxus eine Zeitschrift für das gebildete Publikum zu redigieren, zeigen die englischen Literaturzeitschriften, wie zum Beispiel Dickens' einfaches Blatt, das »All the year round«, mit dem ein ungarischer Redakteur kaum auftreten dürfte.« – Johann Arany: *A kegyes olvasóhoz* [An den geneigten Leser], *Koszorú*, 25. 16. 1865, Nr. III/26, 603; AJÖM XI, 521–524.

Charakter hatte und von William Thackeray, einem anderen großen Schriftsteller der Epoche und Rivalen von Dickens, redigiert wurde. Um die beiden Schriftsteller herum sammelten sich die berühmtesten und meistgelesenen belletristischen Autoren, obwohl ihre Schriften anonym publiziert wurden: Anthony Trollope, Robert Browning, George Eliot, Thomas Hardy, Arthur Conan Doyle, John Ruskin, Wilkie Collins usw. Die englischen Blätter legten besonderen Wert darauf, Texte von Autorinnen zu publizieren und Leserinnen zu erreichen.

Hinsichtlich seiner Rolle als »ungarischer Dickens« oder »ungarischer Thackeray« tauchten aber in Arany bald Zweifel auf: Obwohl er auf seine am 15. Oktober versandten Aufforderungen zur Mitarbeit viele Antwortschreiben erhielt, bestand wenig Hoffnung auf belletristisches Material, besonders auf Prosa. Das größte Problem lag nicht in der Menge der Autoren, in Arany's Zeitschriften tauchten ja schließlich die Namen von fast allen damals tätigen oder aufkommenden jungen Prosaschriftstellern auf – von Mór Jókai bis András Fáy und Miklós Jósika, von Károly P. Szathmári, Lajos Abonyi, Márton Tanács, István Toldy, Júlia Jósika bis hin zu Stefánia Wohl –, jedoch keiner von ihnen sagte seine Mitwirkung beim *Koszorú* als ständiger Autor zu. Die Antwortschreiben enthielten eher nur Ausreden und bedingte Zusagen. Auch später erhielt Arany so wenig Novellen, dass er Anfang 1864 Lajos Abonyi bat, ihm dringend Novellen zu senden.⁹ Einen Dickensschen Zeitungstyp hätte er nicht wöchentlich mit Originalwerken aufrechterhalten können. Vielleicht steht auch im Hintergrund seines an den Statthalterrat gerichteten Antrags auf Titeländerung diese Ahnung.

Der drei englischen Blätter blieben weiterhin im Hintergrund des *Koszorú*, aber Arany stützte sich auf sie nicht mehr nur als einziges Modell, sondern eher nur als Quelle. Aus den beiden Wochenschriften von Dickens und dem *Cornhill Magazine* wurden Novellen- und Feuilletonübersetzungen in den *Koszorú* übernommen. Die heimische Darstellung und Publikation der ausländischen Belletristik wurde gleichzeitig – wie aus den späteren Ausgaben des *Koszorú* ersichtlich ist – eines der Programme des Blattes.

⁹ Johann Arany an Lajos Abonyi, 27. 12. 1863. AJÖM XVIII, 394.

Ebenfalls mit Dickens' Blatt verbunden ist Arany's satirische Artikelserie *Divattudósítás, A jövő stílusa* [Modenachricht, Der Stil der Zukunft] über den gesellschaftlichen und literarischen Sprachgebrauch, die Sprachmoden.¹⁰ Der Ursprung dieser Idee kam erst bei einem Vergleich der Zeitschriften von Dickens und Arany ans Licht. Die Artikelserie beginnt nämlich mit einer Übersetzung. In der Wochenzeitung *All the Year Round* veröffentlicht Dickens seine in humorvollem Ton geschriebenen Artikel über sprachliche Moden und Gewohnheiten unter dem Titel *Small-Beer Chronicles* [Plaudereien] und in der Ausgabe des *Koszorú* vom 31. Mai 1863 ist ein Übersetzungsdetail aus einer Nummer dieser Zeitung mit einleitenden Sätzen zu lesen.¹¹ Autor und Übersetzer des anonym erschienenen Textes war mit hoher Wahrscheinlichkeit Johann Arany. Dieser Artikeltyp wurde von ihm später in der Artikelserie *Divattudósítások* [Modenachrichten] fortgesetzt.

Die Verkürzung des Titels *Szépirodalmi Koszorú* auf *Koszorú* führte nicht zu einer Veränderung des ursprünglichen Ziels, ein belletristisches und kulturverbreitendes Blatt herauszugeben, die Schwerpunkte verlagerten sich jedoch, was sich auch in Arany's Einladung zur Pränumeration widerspiegelte. Während er früher noch die Veröffentlichung der zeitgenössischen Literatur betonte, findet man in seiner Mitteilung an die Abonnenten in der ersten Novemberhälfte eine erweiterte Themenliste. Neben der heimischen Literatur steht in den Plänen die Weltliteratur mit gleichem Gewicht, und statt ausschließlich zeitgenössischer Autoren plant Arany die Publikation der Literatur »der Vergangenheit und der Gegenwart«. An die Stelle der Belletristik im engeren Sinne trat ein breiterer Literaturbegriff.¹²

¹⁰ –y –s [Johann Arany]: *Divattudósítás* [Modenachricht], *Koszorú* I/II, 12. 07. 1863., Nr. 2., S. 45f (= AJÖM XI, S. 446–449); –y –s [Johann Arany]: *Divattudósítások* II. [Modenachrichten II], *Koszorú* I/II, 19. 07. 1863, Nr. 3, 70 (= AJÖM XI, S. 446–449); [Johann Arany]: *A jövő stílusa (Gyakorlat, jelenkori példákából)* [Der Stil der Zukunft (Beispiele aus der Gegenwart)], *Koszorú* I/II, 1. 11. 1863, Nr. 18, 429f (= AJÖM XI, 476–477).

¹¹ [–]: *Társalgási szabályok* [Konversationsregeln], *Koszorú*, Nr. 22, S. 521–522; Quelle: Dickens: *Small-Beer Chronicles*, *All the Year Round*, Bd. IX, 21. 03. 1863, S. 88–93.

¹² Előfizetési felhívás.

Auf diese Weise konnten im literarischen Teil auch populärwissenschaftliche und literaturwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht werden. Und tatsächlich erschien im *Koszorú* von Anfang an bis zur Einstellung eine Reihe von Porträts aus der ungarischen Literaturgeschichte (von Ferenc Kazinczy, Kelemen Mikes, Miklós Zrínyi, István Kohári, András Dugonics); hier wurde auch Arany's Porträtreihe von István Gyöngyösi, József Gvadányi, Dávid Baróti Szabó, Lőrinc Orczy und Gedeon Ráday veröffentlicht. Ähnliche Darstellungen erschienen auch über Autoren der Weltliteratur wie Tasso, Uhland, Pusckin, Thackeray, Shakespeare, Dante und andere. Die Porträts von Shakespeare und Dante wurden in Verbindung mit Gedenkveranstaltungen in Europa und Ungarn anlässlich des 300. Geburtstages von Shakespeare bzw. des 500. Geburtstages von Dante.

Mit der Veränderung der Umstände veränderten sich auch die Vorbilder des *Koszorú*. Es gab viele, die Arany von Anfang an zur Herausgabe eines Familienblattes oder einer Modezeitschrift anspornten. Manche vermittelten den Wunsch von Frauen, es möge »wenigstens ein *Modebild* in jeder Saison« veröffentlicht werden, dadurch würde sich die Abonnentenzahl verdoppeln, während andere auf die Bedeutung des dekorativen Drucks hinwiesen.¹³ Diese Vorschläge bezogen sich auf ein magazinartiges Blatt. Das Bedürfnis nach populärwissenschaftlichen Wochenzeitschriften bzw. die Mode solcher Blätter entstand mit der Herausgabe des *Penny Magazins* in den 1830er Jahren in England. Dieses Blatt war relativ billig, befriedigte die verschiedensten Kultur- und Unterhaltungsbedürfnisse und versprach über die Bildungsabsicht hinaus auch geschäftliche Vorteile. Nach der französischen und deutschen Welle erschien im Jahr 1834 nach dem Vorbild des Leipziger *Pfennig Magazins* auch die nur knapp drei Monate existierende ungarische Zeitschrift *Garasos Tár* [Groschenmagazin], die von Péter Vajda nicht nur redigiert, sondern fast in vollem Umfang selbst geschrieben wurde.¹⁴ Zur gleichen Zeit wurde in Pressburg die ebenfalls kurzlebige Zeitschrift *Fillértár* [Pfennigmagazin] und in Klausenburg – auf Initiative von Sándor

¹³ Lajos Medgyes an Johann Arany, 19. 12. 1862, AJÖM XVIII, S. 236–237.

¹⁴ Ugrin 1979; Daten in Bezug auf die Sonntagszeitung *Vasárnapi Újság*: Kosáry/Németh 1985.

Bölöni Farkas – die bis 1848 bestehende Zeitschrift *Vasárnapi Újság* [Sonntagszeitung] ins Leben gerufen.

In den 1850er Jahren ermöglichte die Entwicklung der Vervielfältigungs- und Drucktechnik auch in Ungarn die Herausgabe einer für die Leser viel attraktiveren Version von magazinartigen illustrierten Blättern. Als Gusztáv Heckenast im März 1854 die Sonntagszeitung *Vasárnapi Újság* in der Redaktion von Albert Pákh und unter Mitwirkung von Mór Jókai in Pest neu herausgab, war diese bereits eine illustrierte Wochenzeitung. Eines der Vorbilder dieses Blattes war ebenfalls Dickens' *Household Words*, es orientierte sich aber inhaltlich auch an den illustrierten Volkszeitungen wie z.B. der deutschen *Volkszeitung*.¹⁵

Arany war von Anfang an dagegen, seine Zeitschrift als illustriertes Magazin herauszugeben. Dies deutete unter anderem auf finanzielle Gründe hin, waren doch die Beschaffung und die Veröffentlichung von Bildern nicht billig, besonders bei kleineren Auflagen. Auch die Bilder für die Sonntagszeitung *Vasárnapi Újság* wurden im Ausland beschafft oder dort bestellt. Andere Zeitungen – hierauf wiesen ungarische Darstellungen zur Pressegeschichte hin – stoppten das Bildmaterial bis zum Erscheinen des ungarischen Urheberrechtsgesetzes im Jahr 1884 einfach aus ausländischen Zeitungen zusammen.¹⁶ Arany konnte mit diesen Zeitungen nicht konkurrieren – und wollte es auch nicht. Dickens' Blatt *Household Words* verfügte über 100 000 Abonnenten, und die Sonntagszeitung *Vasárnapi Újság* hatte bereits am Anfang 7000 Pränumeranten – im Vergleich dazu startete die Zeitschrift von Arany mit einer Auflage von etwa 1500–1800 Exemplaren, und diese Zahl sank später weiter.

Auch »Modethemen« tauchten im Feuilleton oder in der Rubrik »Vermischtes« des *Koszorú* nur selten auf, z. B. als das Blatt darüber berichtete, wie die Kirche und das Theater in London, Paris und Wien gegen die von der französischen Kaiserin Eugénie wieder in Mode

¹⁵ Aus diesem Blatt übernimmt die *Europa* den Artikel *Asszonyélet (Lyrisches. »Frauenleben, Gedichte von Johanna«)*, der später, am 19. April 1863 von Arany in die Nr. 16 der *Koszorú* übernommen wird.

¹⁶ S. unter anderem Buzinkay 1993, insbesondere das Kapitel *Sajtótörvény(ek) és sajtópolitika* [Pressegesetz(e) und Pressepolitik].

gebrachten gefährlichen Reifröcke kämpften.¹⁷ Arany verzichtete völlig auf Artikel aus dem Bereich der Politik und des öffentlichen Lebens, aber auch auf populäre Themen aus den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Technik usw., welche z. B. in der Sonntagszeitung *Vasárnapi Újság* regelmäßig erschienen. Im Bereich der Erfindungen berichtete er vor allem über interessante Nachrichten und Kuriositäten (z.B. die ersten Aufzüge) oder Erfindungen mit Bedeutung für Druckereien, Theater oder das gesellschaftliche und kulturelle Leben. Bemerkenswert ist, dass sich viele Artikel mit der Lebensweise von Frauen verschiedener Nationen oder mit berühmten Frauenfiguren in der Geschichte, im öffentlichen Leben und in der Kunst befassten. Manchmal wurden auch Beschreibungen von Bildern heimischer Künstler veröffentlicht. Im Zusammenhang mit der Hungersnot des Jahres 1864 in Ungarn berichtet der *Koszorú* zum Beispiel über Artikel und Illustrationen aus der *Illustrierten Zeitung* und der *Gartenlaube*.¹⁸ Die Bildbeschreibungen und die Kommentare zu den Inhalten lassen darauf schließen, dass Arany oder einer seiner Bekannten diese Blätter bezog und Arany sie zeitweise las.

¹⁷ *Koszorú*, 22. 06. 1863, Nr. 25, Vermischtes, S. 599: *Az angol egyház a krinolinok ellen...* [Die englische Kirche gegen die Reifröcke]; 4. 09. 1864, Nr. 10, Vermischtes, S. 239.: *A párizsi nagy operaházakban eltörölték a krinolint...* [Abschaffung der Reifröcke in den großen Pariser Opernhäusern].

¹⁸ In der Nummer 23 vom 6. Dezember 1863 des *Koszorú* wird auf der Seite 551 der Rubrik »Vermischtes« ein Stich von Béla Vizkelety beschrieben: »Die Leipziger illustrierte Zeitung veröffentlicht sehr schöne Bilder über die Hungersnot in der Tiefebene nach der Zeichnung von Vizkelety ...« – Das Bild ist in der *Illustrierten Zeitung* erschienen (Leipzig, 28. 11. 1863, Nr. 1065, S. 385). Bildunterschrift: Der Nothstand in Ungarn: Abschied von Haus und Herd. Nach einer Zeichnung von Bela v. Vizkelety. In der Nummer 20 (II/I) des *Koszorú* vom 15. 05. 1864, in der Glosse auf der Seite 479 der Rubrik »Vermischtes«, werden u. a. Texte und Bilder mit Ungarnbezug aus der *Gartenlaube* erwähnt: A. D.: *Ein Liebeswerk Ungarischer Hausfrauen = Die Gartenlaube*, Illustriertes Familienblatt, Hrsg. von Ernst Keil, Leipzig, 1864, Nr. 18, S. 283–286. Illustrationen zum Artikel: Die Witwe Ludwig Batthyány's; Die Wohlthätigsbazar ungarischen Hausfrauen in Pesth – Die letzte von ihnen ist ein ganzseitiges Bild vor der Seite 350.

Vielerorts in Europa lebten aber auch die einfacheren, eher auf literarisch-kulturelle Themen konzentrierten, nicht illustrierten Varianten von Nachrichtenmagazinen weiter. Das zwischen 1832 und 1873 von Joseph Lehmann herausgegebene Berliner bzw. später Leipziger *Magazin für die Literatur des Auslandes* war in erster Linie eine Rundschau über die ausländische Literatur, in der nach Ländern geordnet über literarische und kulturelle Neuigkeiten berichtet wurde. Es ist uns nicht bekannt, ab wann Arany dieses Blatt kannte. Im zweiten Jahrgang der *Szépirodalmi Figyelő* [Belletristische Revue] veröffentlichte er aus diesem Blatt einen einzigen Artikel, der von József Lévy an den damals schon als Nebenredakteur tätigen Pál Gyulai gesendet wurde.¹⁹ Mit einem der Mitarbeiter des Blattes, dem auch ungarisch sprechenden schlesischen Schriftsteller, Journalisten und Übersetzer von Petőfi, Theodor Opitz, wechselte Arany bereits in den Jahren 1863–1864 mehrere Briefe (im Frühjahr des Jahres zog Opitz nach Zürich und verließ somit die Redaktion des Magazins). Arany sandte ihm auch regelmäßig die Zeitschrift *Koszorú*. Opitz veröffentlichte im Magazin ungarischbezogene Artikel, unter anderem stellte er in der ersten Hälfte von 1863 Imre Madách und sein Werk *Die Tragödie des Menschen* vor. Über diesen Artikel berichtet wiederum Arany in seiner Zeitschrift, wofür sich Opitz in seinem Brief vom 10. Juni 1863 bedankt.²⁰

¹⁹ József Lévy an Pál Gyulai, Miskolc, 14. 19. 1862 (Gyulai 1961, S. 477, Nr. 432).

²⁰ Theodor Opitz an Johann Arany, AJÖM XVIII. Der Artikel über Madách: Opitz 1863a; Arany's Glosse Madách »Ember tragédiáját« a berlini *Magazin für Literatur des Auslandes* ismertetésre méltatja... [Madáchs »Tragödie des Menschen« wird vom Berliner *Magazin für Literatur des Auslandes* einer Darstellung gewürdigt ...] *Koszorú*, I/1, 19. 04. 1863, Nr. 16, Vermischtes, S. 383.

Für unser Thema zwar von geringerer Bedeutung, aber durchaus von literaturgeschichtlichem Interesse ist, wie kundig Opitz das Werk *Nagyidai cigányok* [Die Zigeuner von Nagyida] im Gegensatz zu dessen Aufnahme in Ungarn las: »Durch Ihre von dem berechtigtesten Selbstgefühl dictirten Verse im »Koszorú« veranlaßt, las ich vor einigen Monaten die mir bis dahin noch unbekanntes »Nagyidai Czigányok«. Das Gedicht hatte jetzt für mich ein erhöhtes Interesse: wie viel reine Vaterlandsliebe und Seelengü-

Ebenfalls in Leipzig wurde *Europa – Chronik der gebildeten Welt* herausgegeben, eine ähnliche Wochenschrift, die aber sowohl deutsche als auch ausländische Nachrichten veröffentlichte. Sie erschien zwischen 1835 und 1885 und erlebte während dieser Zeit drei Herausgeber- und Konzeptionswechsel. Von 1835 bis 1846 wurde sie von Johann Karl August Lewald (1792–1871) in Stuttgart redigiert. Im Jahr 1846 wurde das Blatt von Ferdinand Gustav Kühne (1806–1888) übernommen und bis 1859 in Leipzig herausgegeben bzw. redigiert. Gedruckt wurde die Zeitung bis 1857 von Georg Wigand und von diesem Jahr an vom Kopenhagener Herausgeber Carl Berendt Lorck (1814–1905), der den Sitz des Blattes nach Dresden verlegte. Ab dem Jahrgang 1859 steht auf der Zeitung statt Kühne der Name Lorck als Herausgeber, nachdem dieser die Zeitschrift nach Leipzig zurückverlegte.

Zur Zeit von Kühne war die *Europa* eine Wochenschrift ohne Rubriken und veröffentlichte vor allem literarische, künstlerische und ästhetische Schriften sowie Kritiken. Belletristik wurde nicht publiziert. Nachdem der Druck der Zeitschrift im Jahr 1857 von Lorck übernommen wurde, veränderten sich der Umfang und der Charakter des Blattes. Es wurden allgemeinere und vielfältigere kulturelle

te gehört dazu, um einer das Gemüth schmerzlichst bewegenden Wahrheit in *dieser* Weise Ausdruck zu geben! Hierin tritt die Verschiedenheit Ihrer Natur von der Petöfi's ungemein scharf hervor. Wie würde *er* sich ausgedrückt haben, wenn er jenen traurigen Ausgang erlebt hätte! Hätte er überhaupt noch Worte gehabt? So gewaltsam, seltsam, wunderbar, erscheint mir sein Tod doch für ihn das Natürlichste, Nothwendigste, Beste. Aber auch abgesehen von dem hinteren politischen Sinne Ihres ›Heldengedichts‹, der nicht erfaßt wurde, zeigen Sie hier eine so eigenthümliche Meisterschaft in reiner Komik, daß ich mich wundere, daß auch diese in Ungarn nicht die verdiente Würdigung gefunden hat. Seltsam! eine Nation, deren Hauptvorzug Geradheit des Charakters, Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe ist, scheint geneigt, in der Literatur die Bezeichnung der Dinge beim rechten Namen gemein und roh zu finden. So fiel mir sehr auf, als ich vor Jahren einmal las, daß es bei Ihnen Gegenstand ernster Debatte werden konnte, ob man Shakespeare's *Derbheiten* nackt, ohne Höschen und Feigenblätter, ungarisch wiedergeben solle oder nicht? Ein Glück, daß dann doch schließlich die Entscheidung für das Nackte fiel.« (Opitz 1863b)

und gesellschaftliche Artikel veröffentlicht. Unter den Themen befanden sich kulinarische Artikel, Beschreibungen von Kurorten, Städten, exotischen Landschaften, Bräuchen, Berichte über wissenschaftliche Entdeckungen sowie literarisch-künstlerische Schriften in leichterem Ton, die nicht ausdrücklich für das Fachpublikum gedacht waren. Die einzelnen Nummern der Zeitschrift gliederten sich in zwei Teile: Die längeren Artikel erschienen in der Rubrik »Chronik« mit den folgenden Unterrubriken: Geschichte, Landes- und Volkskunde, Naturwissenschaften, Literatur, Kunst und Unterhaltung, darunter eine Mischung aus Theater-, Musik- und akademischen Nachrichten sowie Berichten über Veranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Bücher usw. Die Belletristik fehlte auch in dieser Version des Blattes.

Im Blatt von Carl Berendt Lorck von 1859 bis 1860 blieb der gemischte kulturelle Charakter des früheren Blattes erhalten, jedoch wurde jetzt größerer Wert auf die deutsche Literatur und Kunst gelegt. Die Typografie und das Titelblatt wurden geändert. Neben den längeren Abhandlungen erschien hier die frühere Rubrik »Chronik« ohne Unterrubriken und enthielt kurze glossenartige Berichte. Die Kurznachrichten wurden jedoch getrennt, in einer eigenen Rubrik unter dem Titel »Kurze Nachrichten« veröffentlicht. Diese teilte sich in folgende Unterrubriken: Literatur, Bildende Kunst, Theater und Musik sowie Vermischtes. Belletristik wurde auch zu dieser Zeit nicht publiziert.

Von 1860 bis 1863 blieb die alte Typographie erhalten, die innere Einteilung der Rubriken und der Inhalt wurden dagegen verändert. Unter den längeren Abhandlungen nahmen Schriften über Themen wie z. B. deutsche Literatur, Weltliteratur und Kunst weiterhin einen breiteren Raum ein. So erschienen hier z. B. Abhandlungen über Kleist, Alexander von Humboldt, Schiller, Petőfi, Poe, Michelet, Shakespeare, Tennyson, türkische Dichterinnen, die polnische Poesie, George Sand, Dürer usw. Den größeren Abhandlungen folgten kürzere Glossen in der Rubrik »Chronik der Europa«. Hier wurden Nekrologe, Aktualitäten, Kurzberichte und Kritiken publiziert. Der dritte Teil, in dem Kurznachrichten erschienen, erhielt den Titel »Wochenchronik«. Die Untergebiete dieses Teils des Blattes waren Literatur, bildende Kunst, Theater und Musik sowie Gesellschaftsleben. Die Neuheit der Rubrik war diese letztere Gruppe von Nachricht-

ten über gesellschaftliche Neuigkeiten und interessante Begebenheiten. Schließlich gab es den vierten Teil mit dem Titel »Anzeigen«, in dem Nachrichten über neue Bucherscheinungen und Werbungen erschienen.

Zu Beginn des Jahres 1863 veränderten sich das Deckblatt und die Typografie erneut. Das Blatt bestand ab diesem Zeitpunkt in der Regel aus drei gesondert gefalteten Teilen. Der Teil »Europa« erschien mit längeren Abhandlungen und – als Novum – mit belletristischen Werken. Die Abhandlungen befassten sich weiterhin mit vermischten kulturellen Themen, obwohl in jeder Nummer auch literarische und künstlerische Schriften auftauchten. Die deutsche, die europäische und die Weltkultur nahmen gleichen Raum ein. Auf einem separaten Bogen erschien die »Wochenchronik« mit vier Untertiteln. Unter dem Titel »Aus der Gesellschaft« wurden längere Artikel und Feuilletons aus den Bereichen Kultur, Gesellschaftsleben, Gesellschaft und Geschichte publiziert; die Unterrubriken zu den Themen Literatur, bildende Kunst sowie Musik und Theater enthielten kürzere oder längere Glossen. Ebenfalls als separat gefaltete Beilage wurde der Teil mit dem Titel »Anzeiger« mit Kurznachrichten über neue Bucherscheinungen, Werbungen und Listen aufgenommen. Als Anhang des Blattes erschien gelegentlich der Bogen mit dem Titel »Reise-Anzeiger«, in dem Berichte und Anzeigen aus dem Bereich der Reiseliteratur angeboten wurden. Schließlich wurden in einige Nummern Verlegerprospekte in Form von separaten Kleinbroschüren eingelegt. Das Blatt erschien mit zweispaltigem Umbruch und jeder Teil des Blattes verfügte über eine unabhängige Spaltennummerierung. Johann Arany stand diese Variante von Anfang Januar 1863 bis Mitte 1865 – insgesamt 130 Hefte – zur Verfügung.²¹

Die Mitarbeiter und Autoren der Zeitschrift *Europa* sind unbekannt, fast alle Artikel und Glossen erschienen anonym und auch

²¹ Zu Geschichte, Programm und Einteilung der *Europa* s. Estermann 1988. Die Exemplare von János Arany mit seinen autographischen Eintragungen und Markierungen werden heute im Johann Arany-Museum in Salonta aufbewahrt. Eine von mir redigierte Ausgabe von Markierungen und Übernahmen ist im Gange. Das Blatt wurde von der Bayerischen Staatsbibliothek im Pdf-Format digitalisiert, die Jahrgänge sind jedoch unvollständig: <https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/search?query=BV011407360> Zugriff: 26. 10. 2013.

Monogramme kommen nur selten vor. Erst die Ergebnisse einer Suche nach den Quellen zeigten, dass die *Europa* seit Anfang der 1860er Jahren eigentlich ein rundschauartiges Nachlesemagazin war. Die Studien waren teils Übersetzungen, teils deutschsprachige Originaltexte, aber sehr häufig Wiederveröffentlichungen, Buchdetails, Auszüge und Übernahmen. Bei Übernahmen wurden zu den ursprünglichen Texten Anleitungen, Ergänzungen, Notizen oder Kommentare hinzugefügt. Die Nachrichten und die Glossen der wöchentlichen Rundschau wurden vom Redakteur ebenfalls aus anderen deutschen oder europäischen Blättern gesammelt, aber zusätzlich kommentiert und manchmal umformuliert. Im Vergleich zu anderen Blättern erschienen die Nachrichten manchmal schneller, manchmal mit einiger Verzögerung. Oft kommen auch ungarischbezogene Artikel – ohne Namen – vor, sowohl unter den größeren Abhandlungen als auch unter den Kurznachrichten und Glossen. Das war nicht nur zur Zeit von Lorck der Fall, sondern auch schon früher, unter der Redaktion von Gustav Kühne.

Kleinere Änderungen wurden im Blatt auch zwischen 1863 und 1865 vorgenommen. Die Titelseite wird im Jahr 1863 ab der Nummer 50 (4. Dezember) mit Datum versehen. Ab Nummer 1 des Jahrgangs 1865 fehlt dann das Datum wieder. Ebenfalls ab der Nummer 50 des Jahres 1863 wurde die Rubrik »Aus der Gesellschaft« aus dem Teil »Wochenchronik« in das Hauptblatt verlegt.

Anscheinend begann Arany das Blatt regelmäßig zu lesen, als er sich auf die Herausgabe des *Koszorú* vorbereitete. Für ein früheres Lesen gibt es nur ein Anzeichen: In der Rubrik »Külirodalom« [Ausländische Literatur] der Nummern 25 und 26 (391–392 und 407–408) erscheint der Artikel »A vígjáték lényege és történelme« in zwei Teilen mit der Signatur »-y.«, vermutlich von Arany. In diesem Artikel handelt es sich um eine Vorstellung des Buches *Wesen und Geschichte des Lustspiels* (Leipzig, Weber, 1862) des schweizerdeutschen Dichters und Philologen Jakob Mähly. Der ungarische Artikel ist eine Übersetzung aus der Zeitschrift *Europa* mit einer kurzen Einleitung.²² Der Autor bezieht sich auf die Quelle mit folgenden Worten: »Hier eine kurze Darstellung als Kostprobe, nach einer deutschen Zeitung«. Die erwähnte Nummer des deutschen Blattes erschien im Sommer,

²² *Matadore der Lustspielliteratur*, *Europa*, 1862, Nr. 32, Kol. 1019–1026.

Ende Juli oder Anfang August (dieser Jahrgang ist nicht datiert). Von diesem Zeitpunkt an bis zum nächsten Jahr, d.h. der Herausgabe der Zeitschrift *Koszorú*, ist keine Spur vom Lesen oder einer Übernahme zu entdecken, nicht einmal, als im Herbst in der Nummer 42 eine deutschsprachige Zusammenfassung über die ungarische Literatur mit einer längeren Würdigung von Arany's Dichtung erschien.²³

Die Kombination von Zeitungstypen

Der Charakter, die Einteilung und die Quellenanalyse des *Koszorú* zeigen, dass sich Arany schließlich für das Modell der Leipziger Zeitschrift *Europa* entschied und seine ursprüngliche Idee von einer Dickens'schen Literaturzeitschrift im Rahmen dieses Zeitungstyps realisierte. Der Vorteil der Kombination der beiden Modelle war, dass die eventuell fehlenden literarischen Texte jederzeit durch Kurznachrichten, Glossen sowie wissenschaftlichen und kulturellen Kuriositäten ersetzt werden konnten und auf diese Weise ein Mangel an Texten vermeidbar war.

Die Zeitschrift *Koszorú* wurde von Arany ebenfalls in ein »Hauptblatt« und ein »Nebenblatt« aufgeteilt. Das Hauptblatt beginnt mit einem so genannten Vorartikel aus den Bereichen Literatur, Ästhetik, Kunst oder Gesellschaft. Danach folgen belletristische Texte, in der Regel eine Original- und eine übersetzte Novelle mit einem Gedicht neben oder zwischen ihnen. Abgerundet wird das Hauptblatt durch das so genannte Feuilleton, das aus einer weiteren übersetzten Novelle, einem Gedicht oder einem kulturellen Artikel in leichterem Ton bestand, der oft ebenfalls eine Übersetzung war. Dieser Teil unterscheidet sich von der Zeitschrift *Szépirodalmi Figyelő* darin, dass er auf die Literaturkritik und die zeitweise erscheinende Polemik völlig verzichtet, wie auch die Zeitschrift *Europa* und die Dickens'schen Blätter keine literarische Fachkritik publizierten. Ihren Platz übernehmen – im Einklang mit Arany's ursprünglicher Idee – belletristische Texte und kulturelle Kuriositäten. Am 24. September 1862 schreibt Arany an Mihály Tompa: »Ich sollte den unterhaltenden Teil

²³ *Die Koryphäen der ungarischen Dichtung*, *Europa*, 1862, Nr. 42, Kol. 1335–1342. Über Arany in den Kolumnen 1341–1342.

erweitern und den kritischen Teil reduzieren.«²⁴ Die Lösung war aber nicht nur aus Sicht der Leser, sondern auch im Hinblick auf die Autoren notwendig: Arany musste aufgrund seiner Erfahrungen einsehen, dass er von den kritisierten und manchmal auch beleidigten Autoren nur schwer literarische Texte erhalten würde.

Das Nebenblatt ist vom Hauptblatt typographisch nicht abgegrenzt wie in der Zeitschrift *Europa* und die thematischen Unterrubriken erhalten nur selten ähnliche Titel wie in der *Europa*, obwohl sie in jeder Nummer vorhanden sind: In der Ausgabe vom 29. März 1863 können z. B. die Themen Literatur, Bildende Kunst, Musik und Nationaltheater voneinander abgegrenzt werden. Eine Neuheit bilden im Vergleich zur Zeitschrift *Szépirodalmi Figyelő* die regelmäßigen und umfangreichen Theater- und Musikkritiken.²⁵ Die erstere Unterrubrik wurde von Pál Gyulai und die letztere von István Bartalus betreut. Die beiden Bereiche traten an die Stelle der Literaturkritiken, so konnte das Blatt seinen der Zeitschrift *Figyelő* ähnlichen kritischen Charakter einigermaßen bewahren. Debatten wurden natürlich auch in den Kolumnen des *Koszorú* geführt (z.B. die Wagner- und die Operettendebatte), diese gefährdeten jedoch nicht die Kontakte zu den belletristischen Autoren.

Das Modell der *Europa* und der englischen Wochenschriften wurde von Arany um ein drittes Element ergänzt. Nach der Praxis des »Magazins der Literatur des Auslandes« fügte er im Durchschnitt alle zwei Wochen die Rubrik »Külföldi szemle« [Auslandsrundschau] in sein Blatt ein. Hier wurde in längeren Glossen über Neuerscheinungen der Weltliteratur, Bücher, Kuriositäten, Erfindungen, Theateraufführungen, Musikveranstaltungen, archäologische und geographische Entdeckungen berichtet, in dieser Rubrik erschienen aber auch Autorenporträts und Nekrologe. Die Texte sind fast immer Übernahmen und die meisten von ihnen stammen gerade aus dem *Magazin* und der *Europa*. Eine Auslandsrubrik existierte bereits in der Zeitschrift *Szépirodalmi Figyelő*, in dieser wurden jedoch ausschließlich literarische Themen behandelt.

²⁴ AJÖM XVIII, S. 131.

²⁵ Berichte und Kritiken über die Aufführungen des Nationaltheaters wurden auch in der belletristischen Revue *Szépirodalmi Figyelő* veröffentlicht, im *Koszorú* wird jedoch diese Rubrik regelmäßig.

Die Neuheit der Rubrik »Vermischtes« der Zeitschrift *Koszorú* war, dass ihre Kurznachrichten und Glossen im Vergleich zur *Szépirodalmi Figyelő* nicht nur heimische oder ungarbezogene Themen behandelten, sondern in gleichem oder manchmal sogar größerem Umfang auch über europäische kulturelle Ereignisse berichteten. Die ausländischen Nachrichten waren fast immer Übernahmen.

Abgerundet wurde der Inhalt des *Koszorú* durch die Rubriken »Új könyvek« [Neue Bücher] und »Nyílt levelezés« [Offener Briefwechsel]. Arany fügte in sein Blatt keine gesonderte Rubrik für Anzeigen ein, veröffentlichte aber regelmäßig eine Liste von neuen Büchern. Diese wurde bereits bei der Zeitschrift *Szépirodalmi Figyelő* von Ludwig Aigner redigiert, der seine Arbeit auch beim *Koszorú* fortsetzte. Allerdings legt auch Arany seinem Blatt – ähnlich wie die *Europa* – von Zeit zu Zeit gedruckte Verlegeranzeigen bei. Mit der Nummer 21 vom 20. November 1864 versendet er an die Leser zum Beispiel die »große Werbung« über die preisreduzierten Bücher von Mór Ráth. In der Rubrik »Vermischtes« berichtet er regelmäßig über neu erschienene Blätter, neue Bucherscheinungen und Verlagsunternehmungen.

Ein offener Briefwechsel wurde von der *Europa* nicht geführt, aber viele andere ausländische Magazine enthielten ein solches »Anschlagbrett«. Die auch von Arany gelesene Leipziger Illustrierte Zeitung führte zum Beispiel mit ihren Lesern einen Briefwechsel unter dem folgenden Titel: »Briefwechsel mit Allen für Alle«. Die Sonntagszeitung *Vasárnapi Ujság* hielt den Kontakt mit ihren Autoren und Lesern ebenfalls auf diese Weise und sogar der Charakter und der Ton der Nachrichten waren ähnlich wie in den Blättern *Szépirodalmi Figyelő* und *Koszorú*.

All diese Details lassen darauf schließen, dass die Grundstruktur der Zeitschrift *Koszorú* auf dem Magazin *Europa* aufbaute, obwohl Arany die Struktur seines Blattes auf eine individuelle Weise mit Lösungen anderer westeuropäischen Wochenschriften kombinierte. Schließlich ist auf eine österreichische Parallele hinzuweisen. Die deutschen, englischen und französischen Magazine beschäftigten sich in der Regel nicht mit den aktuellen Ereignissen von Kultur- und Literaturinstitutionen. Die wöchentliche Beilage des Tagesblattes *Wiener Zeitung*, die *Österreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben* widmete dagegen eine Rubrik den

Nachrichten der Akademie der Wissenschaften. Diese Lösung wurde von Arany bereits in der Zeitschrift *Szépirodalmi Figyelő* angewendet und auch den Teil »Vegyes« [Vermischtes] der Zeitschrift *Koszorú* begann er regelmäßig mit den Berichten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften sowie der Kisfaludy-Gesellschaft.

Mit Notizen versehene Nummern der Zeitschrift *Europa* im Johann-Arany-Museum in Salonta

Arany war ein großer Zeitungsleser und nach einem Brief an Mihály Tompa besuchte er im Jahr 1860 regelmäßig die Redaktion der Zeitung *Pesti Napló* [Pester Journal], um dort die Nachrichtenblätter zu lesen (*Athenaeum, Academy, Edinburgh* und *Westminster Review, Revue des Deux Mondes* usw.).²⁶ Diese Tatsache wird auch durch die Aufzeichnungen seines Sohnes László Arany bestätigt,²⁷ wenn man jedoch die beiden Wochenschriften betrachtet, sieht man, dass sich Arany in diesen auf zahlreiche andere inländische ungarische und deutsche Publikationen bezieht. Ab 1860 stand ihm auch die Bibliothek der Akademie zur Verfügung, und er hatte zeitungslisende Mitarbeiter. Mangels Quellen ist es aber sehr schwierig darauf zu schließen, welche Presserzeugnisse er persönlich verfolgte bzw. aus welchen er persönlich arbeitete und aus welchen seine Mitarbeiter berichteten.

Die Versorgung des sich in größerem Umfang auf ausländische Materialien stützenden *Koszorú* konnte allerdings mit Leihexemplaren und Gastlesen nicht mehr gelöst werden, deshalb entschied sich Arany für die Beschaffung einiger Magazine. In seinem Schreiben an Károly Szász beschwert er sich darüber, dass ihm keine ausländischen Blätter zur Verfügung stehen; ein Umstand, dem er abhelfen wollte:

Du solltest trotzdem *etwas* auch für den Prosateil rechtzeitig vorbereiten. Was das sein sollte, kann ich dir nicht sagen, da es einerseits auf deine Vorliebe ankommt, andererseits ich keine Zeit zum Lesen

²⁶ Németh 1967, 609.

²⁷ Johann Arany an Mihály Tompa, 16. 12. 1860 = AJÖM XVII, 479, Nr. 1230; Hinsichtlich seiner Lektüren von Nachrichtenblättern und Zeitschriften sowie seiner Leseleidenschaft: AJÖM XII, 357–359.

und zur Themenwahl habe und mir übrigens auch keine ausländischen Quellen zur Verfügung stehen. Sobald ich aufgrund der Abonnements sehe, dass das Blatt einigermaßen prosperieren wird, werde ich sofort 2–3 ausländische Zeitschriften bestellen ...²⁸

Dieses Zitat ist gleichzeitig ein Beweis dafür, dass Arany zuvor keine ausländischen Zeitschriften abonniert hatte. Anfang 1863 abonnierte er dann tatsächlich die Leipziger *Europa* und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zwei weitere Zeitschriften, das *Magazin der Literatur des Auslandes* und die ebenfalls Leipziger *Illustrierte Zeitung*. Die erstere ist im *Koszorú* von Anfang an und die letztere ab Anfang 1864 mit einem größeren Gewicht präsent: Arany bestellte wahrscheinlich gegen Jahresende die Nummern des nächsten Halbjahres. Von diesen Zeitschriften wird heute die *Europa* im Johann-Arany-Museum in Salonta aufbewahrt, an das ein Teil der Bibliothek von Johann Arany durch dessen Sohn László Arany nach dem Tod seines Vaters verschenkt wurde.²⁹ Hier sind insgesamt 130 Nummern der *Europa* aus dem Zeitraum vom Januar 1863 bis Juli 1865 vorhanden, genau so viele, wie die Anzahl der erschienenen Nummern des *Koszorú*. Es scheint also, dass Arany die *Europa* beim Start seines eigenen Magazins zu beziehen begann und das Abonnement gleichzeitig mit der Einstellung des *Koszorú* kündigte. Die zweieinhalb Jahrgänge sind in relativ gutem Zustand und enthalten sehr viele Markierungen, stellenweise Unterstreichungen bzw. einige textuelle Notizen.

Die Statistik der ausländischen Artikel und Quellen des *Koszorú*

In der Zeitschrift *Koszorú* findet man zwischen 1863 und 1865 etwa 700 Übernahmen aus ausländischen Quellen, davon stammen 324 Übernahmen aus der *Europa*. Die Gesamtzahl der in der *Europa* markierten Artikel beträgt 341. Davon übernahm Arany für die Zeitschrift *Koszorú* 120 Artikel; 221 Artikel wurden nur markiert, jedoch nicht

²⁸ An Károly Szász, 19. 11. 1862, AJÖM XVIII, 207f.

²⁹ Der größte Teil der Bibliothek bzw. des Nachlasses von Johann Arany wurde 1945 während der Belagerung von Budapest durch einen Bombeneinschlag zerstört.

übernommen. 213 Artikel wurden ohne Markierung übernommen. In einigen Fällen wurden die deutschen Texte von Arany zusammengelegt bzw. miteinander verschmolzen.

Die Verteilung der Übernahmen ist nicht gleichmäßig. Die Übernahmen aus der *Europa* beginnen im ersten Halbjahr des ersten Jahrgangs mit der Nummer 6. Die bis zu diesem Zeitpunkt veröffentlichten ausländischen Texte stammen größtenteils aus unbekanntem Quellen. Die Anzahl der Artikel aus anderen Quellen im ersten Halbjahr beträgt 80, während aus der Zeitschrift *Europa* 44 Artikel übernommen wurden. Dieses Verhältnis blieb auch in den nächsten zwei Halbjahren bestehen: In der zweiten Hälfte des Jahres 1863 stammen 107 Artikel aus anderen Quellen und 44 Artikel aus der *Europa*; im ersten Halbjahr des Jahres 1864 wurden 103 Artikel aus anderen Quellen und 48 Artikel aus der *Europa* übernommen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1864 kehrt sich das Verhältnis um: 45 Artikel stammen aus anderen Quellen und 102 Artikel aus der *Europa*. In der ersten Hälfte des Jahres 1865 stammen 36 Artikel aus anderen Zeitschriften und 86 Artikel aus der *Europa*, d. h. aus dem Leipziger Blatt werden halbjährlich doppelt so viele Artikel in die Zeitschrift *Koszorú* übernommen wie im Jahr 1863 und in der ersten Hälfte des Jahres 1864.

Die Veränderung der Anteile bildet einen Abdruck der Entwicklung der Zeitschrift *Koszorú*.

Die Zeitschrift *Europa* tritt als Quelle ab der Nummer 6 in Erscheinung. Danach werden jedoch die Artikel nachträglich, ab Anfang des Jahrganges, d.h. ab der ersten Nummer des Jahres 1863 in Arany's Blatt übernommen. Die möglichen Gründe für diese anfängliche Zeitdifferenz sind zweierlei: Für die ersten Ausgaben der neuen Wochenschrift wird das Material von Arany bereits ab dem Herbst 1862 gesammelt, zum Teil um die anfängliche laufende Erscheinung des Blattes zu sichern, teils um die repräsentative Qualität der ersten Nummern gewährleisten zu können.

Ab der Nummer 6 ist dann die ausländische Quelle mehrere Wochen lang fast ausschließlich die *Europa*. Die Übernahmen aus dem *Europa* sind auch im Weiteren kontinuierlich, sie erstrecken sich auf jede Nummer, aber ihr Anteil wird immer geringer und die Quellen werden vielfältiger. Ab 1864 erhöht sich ihr Anteil wieder, wobei das Blatt ab Anfang 1864 manchmal blockweise durch Materialien der

Illustrierten Zeitung und des *Magazins der Literatur des Auslandes* blockweise ergänzt wird. Ab Sommer des Jahres 1864 bis zur Einstellung des *Koszorú* kann der größte Teil der ausländischen Nachrichten wieder mit dem Material der *Europa* identifiziert werden.

Der hohe Zahl der anfänglichen Übernahmen lässt sich durch den Reiz der Neuheit erklären. Die Zeitschrift *Europa* wurde von Arany – seinen Plänen entsprechend – voraussichtlich am Anfang des Jahres 1863 bestellt, als er sich der Prosperität und des Erfolgs des *Koszorú* vergewisserte, so erhielt er die ersten Nummern wahrscheinlich auf einmal. In diesen findet man Eintragungen sogar bei den Anzeigen, was auf eine gründliche Lektüre schließen lässt. Außerdem entstehen Glossen, die die Materialien aus früheren Nummern der *Europa* zusammenfassend kommentieren. In einem vom deutschen Blatt veröffentlichten Inhaltsverzeichnis eines gerade erschienenen Lexikons des Typs »Wer ist wer?« markiert er zum Beispiel die ungarischen Namen und gibt sie in einem eigens formulierten Text bekannt: »Wir haben das Inhaltsverzeichnis des in Leipzig veröffentlichten biographischen Lexikons ›Männer und Frauen der Zeit‹ durchgelesen ...«³⁰

Dass das Material der *Europa* im ersten Halbjahr etwas zurückfiel, beruht wahrscheinlich auf der Tatsache, dass die relativ hohe Zahl von Abonnenten in den ersten Monaten die Beschäftigung eines Mitarbeiters ermöglichte, der vermutlich selbstständig, aus eigenen Quellen arbeitete. Béla Szász, der jüngere Bruder von Arany Mitarbeiter und Freund, Károly Szász, war schon in der Zeitschrift *Szépirodalmi Figyelő* Betreuer der Rubrik »Vermischtes« gewesen. Dieser Mitarbeiter setzte seine Tätigkeit vermutlich auch beim neuen Blatt fort. Aus der Biographie von Béla Szász ist uns aber bekannt, dass er im Herbst 1863 an der Universität Jena und von 1864 bis 1865 an der Universität Utrecht studierte. Obwohl seine Übersetzungen in den heimischen Zeitschriften weiterhin erschienen, konnte er für Arany zu dieser Zeit keine regelmäßige Tätigkeit mehr ausüben.

³⁰ G. Béla Németh vermutet Arany als Verfasser dieser Glosse: AJÖM XII, 101, Nr. 317; *Koszorú*, I/I, 15. 02. 1863, Nr. 7, Vermischtes, 167. Die Quelle: *Europa*, 1863/7, Anzeiger, Kol. 57–64: *Männer und Frauen der Zeit, Biographisches Lexikon der Gegenwart, 115 Bogen in hoch 4. Steg. cartonnirt, Leipzig, Verlag von Carl B. Lorck, Preis 6 Thlr. Steg. geb. 6 Thlr. 20 Ngr. Prospectus.*

Einen neuen Mitarbeiter konnte Arany ab dem Jahr 1864 aus finanziellen Gründen nicht beschäftigen. Die Zahl der verkauften Exemplare sank von Halbjahr zu Halbjahr. Im Juli 1863 berichtete Arany an Mihály Tompa darüber, dass sich die Zahl der Abonnenten auf 700–800 reduziert habe.³¹ Dieser Rückgang ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass wegen des extrem schlechten Wetters viele Menschen finanzielle Schwierigkeiten hatten und ganze Regionen von einer Hungersnot betroffen waren. In der zweiten Hälfte des Jahres reduzierte Arany die Honorare, trotzdem klagt er Anfang 1864 in seinen Briefen darüber, dass er nicht wisse, ob das Blatt noch das Halbjahr durchhält. Diese Unsicherheit blieb auch in der Folge bestehen; im zweiten Halbjahr des Jahres 1864 kämpfte Arany mit einem ziemlich großen Defizit. Unter solchen Umständen erwiesen sich als wirtschaftlichste Lösung die Rundschau, die Übersetzungen und die Übernahmen, und zwar nicht nur in der Rubrik »Vermischtes«, sondern auch zum Ersatz von belletristischen Originalwerken und Feuilletons.

Thematische Verteilung der Übernahmen

Die Verteilung der Artikel nach ihrem Inhalt und Genre ist unterschiedlich und ungleichmäßig. Von den längeren Artikeln der *Europa* werden viele in die Zeitschrift *Koszorú* übernommen, aber relativ weniger als von den Glossen und Kurznachrichten. Unter ihnen findet man Artikel über literarische Themen (*Lyrisches*. »*Frauenleben, Gedichte von Johanna*«; *Poesien von Josef Polhammer; Victor Hugo und Chateaubriand, Victor Hugos Selbstbiographie. 2. Die Dichtertage; Der Briefwechsel zwischen Karl August und Goethe; Die Shakespearewoche; Portugiesische Volkspoesie; Deutsche Lyrik seit 1850; Schottische und schweizer Volkslieder* usw.); breitere kulturelle oder kulturgeschichtliche Schriften (*Die russische Zeitungspressen; Ein amerikanischer Geschichtsschreiber in seiner Häuslichkeit [Prescott]; Die Buchhändler im alten Rom; Reinecke bei den Hottentotten; Kleopatra; Das britische Museum; Die Entdeckung der Nilquellen; Wie alt ist die*

³¹ Johann Arany an Mihály Tompa, 23. 07. 1863 (Arany 1982, S. 536–541, 545–547).

Photographie?; Die Musik – keine Kunst; Das Smithsonianum in Washington; Die wissenschaftlichen Prüfungen in China; Ein Gang durch Roms Katakomben usw.); gesellschaftstheoretische Abhandlungen (Die Bedingungen und die Entwicklung der Civilisation); Belletristik, Reiseberichte, Autobiografien (Aus eines Franzmanns Reisebriefen über Deutschland; Aus Miß Impulsia's Tagebuche; Aus der Schreckenszeit; Das Photographie-Lieschen; Erinnerungen eines englischen Gardeofficiers); Lebensweise und Kuriositäten (Treppen-Omnibusse; Parks und Landschaftsgärten; Zur Geschichte der Hüte; Die künstlichen Wohlgerüche; Eine schöne Schläferin; Die Engländerinnen in Indien; Die Damen der Havana; Spitzen; Eine Miniaturfamilie usw.).

Eine besondere Gruppe bilden die ungarbezogenen Schriften. Die *Europa* veröffentlichte häufig längere Darstellungen über Ungarn. Die Namen von Autoren werden nie angegeben, aber aus dem Inhalt der Artikel kann man in einigen Fällen darauf schließen, dass es sich möglicherweise um Ungarndeutsche handelt, die die ungarische Umgebung als Fremde und manchmal widerwillig betrachten. Ab 1863 erscheinen in der Reihe »ungarische« Lebensbilder, historische und kulturgeschichtliche Zusammenfassungen: *Maria Theresia und die Ungarn*;³² *Von den Höhen des Tatra-Gebirges*;³³ *Aus dem Haideleben des Ungrischen Tieflandes*;³⁴ *Die Ungarische Poesie im Zeitalter der Wiedergeburt*;³⁵ *Skizzen aus Ungarn* in vier aufeinander folgenden Ausgaben, in der letzten Nummer mit den Eintragungen von Arany;³⁶ *Die Volksfeste in Ungarn*;³⁷ *Puszte und Pusztenleben*;³⁸ *Wie der Ungar Wein trinkt und bereitet* [mit Eintragungen von

³² *Europa*, 1863/25, Kol. 769–778.

³³ *Europa*, 1863/32, Kol. 1001–1002, mit Eintragungen von Arany.

³⁴ *Europa*, 1863/33, Kol. 1025–1034. – Auch die *Europa* führt in der Einleitung zu dem Artikel an, dass es sich um ein Detail aus Anton Kerner von Marilauns Arbeit handelt: *Das Pflanzenleben der Donauländer*, Verlag Wagner'schen Univeritäts-Buchhandlung, Innsbruck, 1863.

³⁵ *Europa*, 1863/45, Kol. 1407–1416.

³⁶ *Europa*, 1863/46, Kol. 1447–1454; *Europa*, 1863/49, Kol. 1543–1546; *Europa* 1863/51, Kol. 1607–1612; *Europa* 1864/15, Kol. 469–478.

³⁷ *Europa*, 1864/12, Kol. 367–374.

³⁸ *Europa*, 1864/21, Kol. 679–688.

Arany],³⁹ *Räuberthum und Räuberleben in Ungarn* [mit Eintragungen von Arany];⁴⁰ *Höhlenwohnungen bei Ofen*;⁴¹ *Der Ofen in der Cultur- und Kunstgeschichte*.⁴² Unter den kürzeren Nachrichten berichtet die *Europa* über die deutschen Übersetzungen von Werken von Sándor Kisfaludy, Petőfi und Johann Arany, über das Erscheinen der Werke von Mihály Vörösmarty, den Tod von András Fáy, mehrmals über Franz Liszt usw.

Von den längeren Lebensbildern über Ungarn werden von Arany mehrere gelesen, mit Randbemerkungen versehen und im *Koszorú* gelegentlich in Glossen zusammenfassend kommentiert. Über den Artikel über das Tatra-Gebirge veröffentlicht Arany am 16. August 1863 in der Nummer 7 des zweiten Halbjahres der Zeitschrift *Koszorú* zunächst eine kurze Nachricht (Rubrik »Vermischtes«, 167), eine Woche später jedoch, als in der *Europa* unter dem Titel »Aus dem Haideleben des Ungarischen Tieflandes«^a auch ein Detail aus der Arbeit von Anton Kerner von Marilaun erscheint, kommentiert Arany zusammenfassend die bis dahin erschienenen ungarnbezogenen Artikel. In seinem Kommentar vergleicht er Kerners Reisebericht mit dem im Ausland traditionell überlieferten Ungarnbild mit Zigeunern und Räubern, und obwohl er die Erlebnisse des Reisenden in der Hortobagyer Csárda ironisch zitiert, ist er grundsätzlich der Meinung, dass der Autor ein objektives und korrektes Bild malt:

Die Leipziger *Europa* befasst sich in der letzter Zeit des Öfteren mit unserem Land. Kürzlich erschien ein Bericht über das Tatra-Gebirge mit der Darstellung der Lomnitzer Spitze und jetzt bringt die Zeitschrift einen Artikel nach der Arbeit von Kerner über das »Puszta-leben auf der Ungarischen Tiefebene«, der viel gründlicher ist als die meisten Darstellungen über Ungarn in den deutschen Zeitungen [...]. Seine Bilder sind meist richtig, er hat in der Hortobagyer Csárda nicht einmal *Räuber* und Zigeuner gefunden.⁴³

³⁹ *Europa*, 1864/25, Kol. 805–812.

⁴⁰ *Europa*, 1864/32, Kol. 1027–1034.

⁴¹ *Europa*, 1864/34, Kol. 1091–1096.

⁴² *Europa*, 1865/26, Kol. 817–824.

⁴³ *Koszorú*, I/II, 23. 08. 1863, Vermischtes, 191. Nach der Meinung von G. Béla Németh (*AJÖM* XII, 120, Nr. 377) und auch von Sándor Iván Kovács (*Arany* 1993, 106f, Nr. 38) ist der Autor der Glossen Johann Arany selbst.

Im Frühjahr 1864 fasst Arany die Ungarn-Reihe der *Europa* noch einmal zusammen (*Skizzen aus Ungarn*).⁴⁴ Anders als Kerner in seinem Buch beschreibt der offensichtlich weniger informierte deutsche Autor die ungarische Gesellschaft bzw. deren Wirtschaft, Schichtung, Gewohnheiten, Lebensstil und Kultur erkennbar aufgrund deutscher Vorurteile. In den Glossen des *Koszorú* sind davon nur einige Details zu lesen (Schinken wird in Ungarn gekocht gegessen und nicht roh wie in Deutschland; die besten Mitglieder der Akademie sind alle deutscher Abstammung, Petőfi war slowakischer Abstammung usw.), Arany's Ablehnung und Ärger sind trotzdem spürbar. Die Glosse wurde nicht in den XII. Band der kritischen Ausgabe aufgenommen, G. Béla Németh betrachtet sie also nicht als Arany's Werk. Sándor Iván Kovács vermutet jedoch, dass sie von Arany geschrieben wurde.⁴⁵ Die Markierungen in der *Europa* weisen eindeutig auf die Autorschaft von Arany.

Arany kehrt noch ein drittes Mal zu diesem Thema zurück: Anhand eines im August 1864 erschienenen ungarischbezogenen Artikels schreibt er: »Das Gerücht über die ungarischen ›Räuber‹ will einfach nicht aussterben ...« Diesmal reagiert er auf einen Artikel, der sich mit dem ungarischen Räubertum befasst: *Räuberthum und Räuberleben in Ungarn*. Arany's Autorschaft wird durch die Markierungen im deutschen Text bestätigt, die mit dem Inhalt der Glosse identisch sind: Arany lehnt in dieser Beschreibung vor allem die rechtliche und historische Erklärung des Räubertums ab, weil diese die ungarische Vergangenheit und Gegenwart gleichermaßen als barbarisch und unzivilisiert klassifiziert: [der Autor] »rechtfertigt diesen Zustand insbesondere damit, dass das Räubertum einigermaßen zu den *historischen Rechten* oder zumindest halbwegs als Recht anerkannten Gewohnheiten des ungarischen Volkes gehöre«.⁴⁶

Die größte Gruppe der Übernahmen bilden die Glossen und die Kurznachrichten. Unter diesen findet man Themen wie Literatur, bildende Kunst, Musik, Theater sowie Berichte über Institutionen. Da

⁴⁴ Koszorú, II/I, 10. 04. 1864, Nr. 15, Vermischtes, S. 360.

⁴⁵ Auch Arany 1993, 113, Nr. 88.

⁴⁶ Koszorú, II/II, 7. 08. 1864, Nr. 6, Vermischtes, S. 143; AJÖM XII, S. 151, Nr. 478.

die *Europa* selbst eine Rundschauzeitschrift war, konnte Arany die englischen, französischen, deutschen, russischen, skandinavischen, italienischen und andere Neuheiten an einem Ort einsammeln.

Art und Weise der Übernahme

Die längeren Artikel wurden in *genauer Übersetzung* in den *Koszorú* übernommen. Die Übernahmen erfolgten meistens anonym, mit Ausnahme von zwei Fällen: Unter dem Artikel *Portugal népköltészet* [Portugiesische Volkspoesie] steht die Signatur von Pál Gyulai, und der Artikel *Költemények Johannától* [Gedichte von Johanna] wurde mit dem Monogramm von Johann Arany signiert.⁴⁷ Diese Übernahmen enthalten auch Übersetzungen von Gedichten, vermutlich wurden diese als autorisierende Arbeit angesehen. Die belletristischen Texte sind auch bei Übernahmen aus englischen Quellen meist mit Namen oder Signaturen versehen.

Die Feuilletons und die populärwissenschaftlichen Schriften sind ebenfalls Übersetzungen, aber bei diesen können häufig redaktionelle Eingriffe beobachtet werden: Es werden Einleitungstexte erstellt; manchmal kürzt Arany die Artikel, lässt Details weg, redigiert die Texte, ergänzt sie durch Kommentare in oder ohne Klammern, fügt redaktionelle Anmerkungen hinzu, korrigiert Daten.

Glossen werden auf vielfältige Weise übernommen. Das Nachrichtenmaterial besteht zum größten Teil aus Übersetzungen und wird um Kommentare, ungarische Parallele, Berichte über heimische Ausgaben, Vergleiche und Aktualisierungen ergänzt. Arany legt manchmal mehrere Glossen zum gleichen Thema zusammen und formuliert sie teilweise um, d. h. er fügt sie *in freier Übernahme* in sein Blatt ein. Zeitweise sind – im Vergleich mit den deutschen Originaltexten – auch politische Zwischentöne zu entdecken.

Die *Kompilation* erstreckt sich manchmal sogar auf mehrere Seiten. Mehrmals werden Artikel mit gleichem oder ähnlichem Inhalt aus den Materialien des *Magazins für Literatur des Auslandes* und

⁴⁷ *Europa*, 1863, Nr. 15; 1864, Nr. 11.

der *Europa* zusammengelegt, z.B. *Cseh népmondák Krisztusról* [Böhmische Christussagen].⁴⁸

Die *Reduktion* ist ebenfalls ein charakteristisches Verfahren von Arany und in dieser Hinsicht lässt sich zwischen der Redaktionen von *Koszorú* und *Europa* ein wesentlicher Unterschied beobachten. Während das Leipziger Blatt seine Kurznachrichten mit Daten überfüllt, manchmal mit langen Namens- bzw. Adressenlisten veröffentlicht und die Leser auf diese Weise *informiert* – oder vielleicht die Informiertheit des Redakteurs repräsentiert – verzichtet Arany eben auf die Veröffentlichung von Tatsachenmaterial und legt den Akzent durch seine Kommentare eher auf die *didaktische, aktuelle* oder *unterhaltende* Seite der Ereignisse. Die Kommentare bzw. die kommentarartigen Erläuterungen setzen sein Blatt außerdem in ein dialogisierendes Verhältnis nicht nur zu den ausländischen Quellen sondern auch zu den heimischen Ereignissen.

Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Blättern ist, dass in der *Europa* oft auch Nachrichten mit ungeprüftem und unsicherem Inhalt erscheinen. Auch Schreibfehler, falsche Angaben, fehlerhafte Verweise und missverstandene Nachrichten sind nicht selten. Von Arany werden dagegen auf Mutmaßungen oder Hörensagen basierende Glossen, erst in der Zukunft eintretende Ereignisse oder unbegründete Schlussfolgerungen – auch wenn sie markiert sind – nicht übernommen. Solche Ereignisse finden erst Aufnahme, nachdem sie eingetreten, bestätigt oder widerlegt sind. Manche Namen und Adressen aus der *Europa* erscheinen aber auch bei Arany ungeprüft, da ihm für die Verifizierung keine geeignete Quellen zur Verfügung stehen. So treten ab und zu auch im *Koszorú* Irrtümer auf.

Schließlich weicht der *Koszorú* von dem deutschen Vorbild auch darin ab, dass Arany morbide Inhalte sowie jegliche Andeutung, die religiöse oder ethnische Gefühle verletzen könnte, konsequent meidet. So markiert er zum Beispiel in der Ausgabe 1864/40 eine Nachricht, die er dann doch nicht übernimmt:

Das Gaithétheater zu Paris ist jetzt täglich von halb zehn Uhr an auf 30 Minuten von Schaulustigen überfüllt, die dort – in das Stück »Paris

⁴⁸ *Ein Beitrag zur Sagenkunde*, *Europa*, 05. 08. 1864, Nr. 33, Chronik, Literatur, Kol. 516 und Waldau 1864.

la nuit« eingelegt – den tollsten Maskentanz sehen wollen, der je auf der Bühne ausgeführt wurde. Nach dem Tanz leert sich das Haus wieder vollständig. Vier Künstler üben diese Zugkraft aus, vier Dilettanten, die am Tage als – Leichenträger (croque mort) fungieren ...⁴⁹

In der Zusammenfassung über die deutsche Lyrik (*Deutsche Lyrik seit 1850*) lässt er die Bemerkungen des deutschen Artikelschreibers über die deutsche religiöse Dichtung aus, und ähnliche Auslassungen sind auch an anderen Stellen der Zeitschriftennummern der zweieinhalb Jahrgänge zu beobachten. Diese Vorsicht gründet teilweise auf dem redaktionellen Prinzip, sie ist aber auch wegen der strengen Zensur (durch die Polizei) erforderlich, da eine Publikation mit einem als gefährlich eingestuften Stoff beschlagnahmt werden konnte, was in dieser Ära auch oft geschah.

Bei der Materialauswahl lässt sich bei Arany ein Streben nach Kontinuität beobachten. Über manche Autoren (z.B. über Wilkie Collins, George Sand, Octave Feuillet, Victor Hugo), Komponisten (z.B. Meyerbeer, Offenbach, Gounod, Rossini und andere) veröffentlicht er fast alle Nachrichten und verbindet auch seine eigenen Glossen miteinander durch inhaltliche Verweise. Auf diese Weise weiht er seine Leser ein und motiviert sie zur Verfolgung der Ereignisse.

Die *Europa war* – ebenso wie der *Koszorú* – eine Wochenschrift, die beiden Publikationen erschienen jedoch mit einer zeitlichen Differenz. Die dem *Koszorú* entsprechende Nummer des deutschen Blattes erschien zehn Tage früher, mittwochs, so erhielt es Arany jeweils vor dem Redaktionsschluss. Unabhängig davon hat er die Rubrik »Külföldi Szemle« [Auslandsrundschau] – ähnlich wie die Rubrik »Vermischtes« – durchschnittlich alle zwei Wochen mit internationalen Berichten aufgefüllt. Im Hinblick auf die Aktualität der Artikel hielt Arany also Schritt mit den ausländischen Zeitungen – Stoffe, die älter als zwei oder drei Wochen waren, wurden in den *Koszorú* nur aufgenommen, wenn das jeweilige Ereignis nicht an ein bestimmtes Datum gebunden war. Feuilletons und Novellen konnten dagegen mit einer Verschiebung von mehreren Wochen oder Monaten erscheinen.

Trotz der großen Menge der Übernahmen aus der *Europa* bezieht sich der *Koszorú* nur selten auf dieses Blatt als Quelle. Meist

⁴⁹ *Leichenträger als Ballettänzer*, Europa 1864, Nr. 40, Kol. 648.

verschweigt Arany die Quellen; an anderen Stellen wird nur beiläufig erwähnt, dass es sich um Übernahmen handelt (»wie es in einer deutschen Zeitung heißt«; »eine Leipziger Zeitschrift«; »ausländische Zeitungen«), und in manchen Fällen ist die Quellenangabe irreführend, da der Verweis aus dem deutschen Text übernommen wird. Die mit dem Monogramm A. J. erschienene Rezension *Asszonyélet, Költemények Johanná-tól (Aus der deutschen Sprache)* wurde z. B. von G. Béla Németh als ein aufgrund der Berliner *Volkszeitung* geschriebener Originalartikel von Arany eingestuft, in der Tat handelt es sich jedoch um eine wortwörtliche Übernahme aus der *Europa*, einschließlich des Verweises auf die *Volkszeitung*.⁵⁰

Mit dem Verschweigen bzw. Verschleiern der *Europa* als primärer Quelle sollte der Anschein erweckt werden, es gäbe eine Vielzahl von Quellen und ein Redaktionsteam aus mehreren Mitgliedern, zudem war dieses Verfahren in den damaligen Medien durchaus üblich. Die Kurznachrichten und manchmal auch die längeren Artikel wanderten in den verschiedenen Sprachen ohne Quellenangabe von Zeitung zu Zeitung. Es gibt mehrere Artikel und Nachrichten, die anonym, aber mit fast demselben Text in mehreren europäischen Zeitungen und schließlich auch in der *Europa* erschienen. Es kam auch vor, dass Arany und die *Europa* parallel über die gleichen Ereignisse berichteten, letztere jedoch mit einer anderen Formulierung, aus einer anderen Nachrichtenquelle. All dies deutet auf den rundschauartigen und plagiatorischen Charakter der europäischen Presse in den 1860er Jahren hin, dem durch das deutsche Urheberrechtsgesetz von 1870 bzw. die Berner Konvention von 1886 ein Ende gesetzt wurde. Arany tat also nichts anderes, als sich an die internationale Praxis anzupassen.

⁵⁰ A[rany] J[ános]: *Asszonyélet. Költemények Johanná-tól* (Aus der deutschen Sprache), *Koszorú*, I/1, 19.04.1863, Nr. 16, Külföldi szemle, S. 379. Die Quelle: *Lyrisches. »Frauenleben, Gedichte von Johanna«*, *Europa*, 1863, Nr. 15, Kol. 479–480; s. Notizen von G. Béla Németh: *AJÖM* XI, 810.

Die Autorschaft des *Koszorú*

Ein Großteil von Arany's publizistischen Schriften wurde von ihm selbst nicht in einem Band zusammengefasst, deshalb ist es fraglich, ob er diese Artikel als einen Teil seines Lebenswerkes betrachtete. Andererseits war die Herausgabe von Presseartikeln in Bänden zu dieser Zeit – mit Ausnahme von Feuilletons und Literaturkritiken – nicht üblich.

Hinsichtlich der aus Übersetzungen, freien Übernahmen, Kommentaren, Glossen und Feuilletons mit verschiedenen, vermischten Inhalten bestehenden Gruppe von Texten bestehen auch in der späteren Arany-Philologie Zweifel daran, ob es sich hier um eine Autorschaft gleichen Ranges und Charakters handelt wie bei den benannten längeren Originalabhandlungen und belletristischen Werken. Es ist jedoch bedenkenswert, dass Arany *die Zeitschrift selbst* – entsprechend der allgemeinen Auffassung der Zeit – als ein sich ständig entwickelndes und entstehendes, aber schließlich in Form eines Bandes abgeschlossenes Material auffasste. Für diese Auffassung sprechen viele Zeichen. Als er nach der Herausgabe der ersten Nummer die Papierqualität und die Schriftart veränderte, ließ er die erste Seite der vorherigen Nummer noch einmal drucken, um ein einheitliches Außenbild zu erhalten. Die paratextuellen Elemente, z.B. die halbjährlich verschickten zusammenfassenden Inhaltsverzeichnisse, die Titelseite des Bandes, die Vor- und Nachworte des Redakteurs usw. dienen ebenfalls dem *Ausdruck der Einheit*. Die konsequente Anwendung der Redaktionsgrundsätze dient dem Ausdruck der Kontinuität, der Einheit und der Zusammengehörigkeit der einzelnen Blattnummern. Zahlreiche Elemente der in der Zeitschrift veröffentlichten Artikel – die redaktionellen Anmerkungen und Kommentare, die in Klammern eingefügten Bemerkungen, die Rubrik Leserbriefe oder die Formulierungen in der ersten Person Plural – dienen dazu, die starke und kontinuierliche Präsenz des Redakteurs zu zeigen. Die im Hintergrund verrichteten, aber manchmal auch offen erwähnten Tätigkeiten, wie z. B. die Auswahl, die Beurteilung, die Pflege, die technische Redaktion, die inhaltliche Überprüfung und die Korrektur von Texten, die stilistische Korrektur von Übersetzungen und schließlich die Tatsache, die eben aus einer Reihe von Eintragungen in der Zeitschrift *Europa* ersichtlich ist: der Prozess der

Sammlung des Nachrichtenmaterials, spiegeln eine persönliche Arbeit des Redakteurs wider.

Eine Richtung der modernen Philologie interpretiert die Redaktionstätigkeit innerhalb der Begriffskategorie der Autorschaft,⁵¹ somit kann auch hinsichtlich des *Koszorú* die Frage von Arany's *Autorschaft an der Zeitschrift* aufgeworfen werden, selbst wenn bezüglich der Quellen der einzelnen Texte keine unmittelbaren philologischen Nachweise zur Verfügung stehen.

Die in den Exemplaren der Zeitschrift *Europa* in Salonta erhaltenen Marginalien und ungekennzeichneten Übernahmen weisen auf wesentliche Tatsachen hin, die im Zusammenhang mit Arany's Tätigkeit als Zeitschriftenredakteur bisher unbekannt waren oder falsch, unvollständig oder als sekundär interpretiert wurden. Sie ermöglichen die Identifizierung des Charakters sowie der redaktionellen Prinzipien der Zeitschrift *Koszorú*; sie zeigen und bestätigen die kontinuierliche persönliche Präsenz von Arany in der Redaktionstätigkeit sowie in der Materialauswahl; außerdem ermöglichen sie die Erschließung der ausländischen Quellen des Blattes und damit der Richtungen von Arany's weltliterarischer Orientierung. Schließlich ermöglichen sie auch die Untersuchung der Übersetzungsprinzipien bzw. der Übersetzungspraxis von Arany. Die einzelnen Texte dienen weniger als Beweise für die Autorschaft von Arany, sie machen jedoch seine Tätigkeit als *Zeitschriftautor* in vielerlei Hinsicht sichtbar.

Literatur

Siglen

AJÖM – *Arany János Összes Művei* [Johann Arany's Gesammelte Werke], Budapest 1963–.

— Band XI: *Prózai Művek 2. 1860–1882* [Prosawerke 2, 1860–1882], Hg. G. Béla Németh, Budapest 1968.

— Band XII: *Prózai Művek 3* [Prosawerke 3], Hg. G. Béla Németh, Budapest 1963.

⁵¹ Briegleb 1971; Jannidis/Lauer/Martinez/Winko 1999.

- Band XVII: *Levelezés 1857–1861* [Briefe 1857–1861], Hg. János Korompay H., Budapest 2004.
- Band XVIII: *Levelezés 1862–1865* [Briefe 1862–1865], Hg. Imre Új, Budapest 2014.

Arany János hátrahagyott iratai és levelezése [Johann Arany. Schriften aus dem Nachlass und Briefe]. Hg. László Arany, Bd. II: *Prózai dolgozatok* [Prosawerke], Budapest 1889.

Arany János leveleskönyve [Johann Arany's Briefbuch], Hg. Györgyi Sáfrán, Budapest 1982.

Arany János: »Tisztelt Írótlárs!« – *Kötetben még nem szereplő kritikai írások, glosszák* [Sehr geehrter Schriftstellerkollege! Noch nicht edierte kritische Schriften, Glossen], Hg. Sándor Iván Kovács, Budapest 1993.

Briegleb, Klaus: Der Editor als Autor. Fünf Thesen zur Auswahlphilologie, in: Gunter Martens/Hans Zeller (Hg.): *Texte und Varianten. Probleme ihrer Edition und Interpretation*, München, 1971, 91–116.

Buzinkay, Géza: *Kis magyar sajtótörténet* [Kleine ungarische Pressegeschichte], Budapest 1993.

Előfizetési felhívás Arany János lapjára [Einladung zur Pränumeration auf die Zeitschrift von Johann Arany], in: *Sárospataki Füzetek*, 6. 11. 1862, 867–871.

Estermann, Alfred: *Die deutschen Literatur-Zeitschriften 1850–1880, Bibliographien – Programme*, München/New York/London/Paris 1988, 1. Bd., 76–91.

Gelencsér, Károly: *Arany János folyóiratai* [Johann Arany's Zeitschriften], Budapest 1936.

Gyulai Pál levelezése 1843-tól 1867-ig [Die Korrespondenz Pál Gyulais von 1843 bis 1867], Hg. Sándor Somogyi, Budapest 1961 (= A Magyar Irodalomtörténetírás Forrásai – Fontes ad Historiam Litterariam Hungariae Spectantes 4)

- Jannidis, Fotis/Lauer, Gerhard/Martinez, Matias/Winko, Simone (Hg.): *Rückkehr des Autors. Zur Erneuerung eines umstrittenen Begriffs*, Tübingen 1999.
- Kosáry, Domokos/Németh, G. Béla (Hg.): *A magyar sajtó története* II/1, 1848–1867 [Geschichte der ungarischen Presse II/1, 1848–1867]. Budapest 1985, 448–453.
- Kristóf, György: *Hogyan lett gróf Mikó Imre munkatársa az Arany János folyóiratának?* [Wie wurde Emmerich Graf Mikó Mitarbeiter von Johann Arany's Zeitschrift?], in: *Pásztortűz* (7/1930), 150–152.
- Németh, G. Béla: Arany folyóiratainak világirodalmi tájékozódásáról [Arany's Zeitschriften und die Weltliteratur], in *Irodalomtörténeti Közlemények* (1967), S. 607–615.
- Opitz, Theodor: Ein philosophischer Dichter der Ungarn, in: *Magazin für die Literatur des Auslandes* 8. 04. 1863, Nr. 14, S. 157–159.
- Theodor Opitz an Johann Arany, Pless, 20. 10. 1863, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Abteilung für Handschriften und alte Bücher, K 513/1287, Ed. Imre Új, *AJÖM* XVIII, 370.
- Turányi, Kornél: A »Szépirodalmi Koszorú« programja [Das Programm des »Szépirodalmi Koszorú«], in: *Irodalomtörténeti Közlemények* 1967, 78.
- Ugrin, Aranka: Ismeretterjesztő hetilapok a harmincas években [Populärwissenschaftliche Wochenschriften in den 30er Jahren], in: *A magyar sajtó története I, 1708–1848* [Geschichte der ungarischen Presse I, 1708–1848], Hg. György Kókay, Budapest 1979, 490–491.
- Új, Imre: Arany János két kiadatlan levele Lauka Gusztávhoz [Zwei nicht edierte Briefe von Johann Arany an Gusztáv Lauka], in: *Irodalomtörténeti Közlemények* (1998), S. 559–561.
- A Koszorú megszűnésének okai és körülményei [Gründe und Umstände der Einstellung des Koszorú] in: Korompay H., János (Hg.): *A két Arany. Összehasonlító tanulmányok* [Die beiden Arany's. Vergleichende Aufsätze], Budapest 2002, 50–66.

Voinovich, Géza: *Arany János életrajza 1860–1882* [Johann Arany's Leben 1860–1882], Bd. III, Budapest 1938.

Waldau, Alfred: Böhmisches Christussagen, in: *Magazin für die Literatur des Auslandes*, 18. 12. 1864, Nr. 51, S. 817–818.